

Eine Sammelausbeute des Herrn Werner Hopp aus dem Chocó Kolumbiens.

(Mit 9 Abbildungen im Texte.)

Von Martin Hering und Walter Hopp.

Der Chocó ist der tiefgelegene schmale Küstenstrich von etwa 3° bis 7° nördl. Breite der Republik Kolumbien, der im Westen begrenzt ist vom Stillen Ozean, im Osten von der hohen Westkordillere, von dichtesten Urwäldern bedeckt, von reißenden Flüssen durchzogen, spärlich längs den Flußläufen mit Negern und Indianern besiedelt, und durch ein abnormes Klima charakterisiert, nämlich übermäßige Feuchtigkeit und Hitze. Es regnet hier das ganze Jahr über fast täglich; nur zerstreut gibt es einzelne niederschlagsfreie Tage. Periodische Trockenzeiten, die tief in die Lebensgewohnheiten der tropischen Tier- und Pflanzenwelt einzugreifen pflegen, fehlen. Da das Klima für die weiße Rasse verderblich, die Verkehrsmittel primitiv und selten sind, so ist der Chocó bis heute nur ganz ungenügend erforscht worden. Auch die vorliegende Sammelausbeute an Lepidopteren vermag nur einen kleinen Beitrag zur Kenntnis dieses interessanten Gebiets zu geben, weil sie sich auf wenige regenfreie Tage in der Zeit vom 23. Mai bis 18. Juni 1924 beschränkte, und eine intensive Durchforschung ohne Zweifel ein sehr viel anderes Bild abgeben würde, sodann, weil Insekten, insbesondere Lepidopteren, für solche ausgesprochenen Regenwälder überhaupt nicht die charakteristische Fauna bilden dürften. Der Sammler deutet diese Verhältnisse an, indem er in seinem Tagebuch auf die reiche Tier- und Pflanzenwelt und ihre Anpassung an die extreme Feuchtigkeit, zugleich aber auf die verhältnismäßig wenigen Schmetterlinge und auf den gänzlichen Mangel von Fliegen und Stechmücken aufmerksam macht. Gleichwohl birgt der Chocó eine Anzahl auffälliger Lepidopteren, die als endemisch angenommen werden können. Im übrigen schließen sich die Arten Zentralkolumbiens an; einige mittelamerikanische Arten sind bis hierher gedrungen, die den bekannteren Gegenden Kolumbiens fehlen.

Der Sammler hatte bereits im Juni 1921 einen der südlichsten Regenwälder des Chocó durchquert, am Rio Jacula, einem Nebenfluß des nördlich Tumaco mündenden

Rio Patia. Die damals von ihm und im Juli von seinem indianischen Begleiter Santiago Arevalo erbeuteten neuen Arten an Lepidopteren und Orchideen sind größtenteils a. a. O. bereits beschrieben. Gegen Ende Mai 1924 hatte er Gelegenheit, abermals im Chocó zu sammeln, und zwar am Rio Joly, dem linken Zufluß des Rio Micay, zwischen Tumaco und Buenaventura. Nahe dem Rio Joly besaß am Bach „El Correo“ der Haciendero José Maria Perez eine Gold- und Platinwäscherei, die Unterkunft bot. Man gelangt zum Rio Micay in dreitägiger Ozeanfahrt mit kleinen Segelbooten von Buenaventura aus. Auf den Flüssen wird die Fahrt erst in großen, dann in mittleren, zum Schluß in kleinen Ruderbooten fortgesetzt. Leider endete die Exkursion jäh mit dem Tode eines jungen Deutschen, Kurt Reuter, der sich angeschlossen hatte, ferner des Don Perez und seiner ganzen Familie, an einer pestähnlichen Seuche. „El Correo“ hat etwa 500 m Meereshöhe.

Entomologisches Tagebuch vom Rio Joly.

Von Werner Hopp.

Am 23. Mai war der erste von Sonnenschein durchflutete Tag, an dem ich sammeln konnte. An Bananenköder kam als erster Schmetterling ein *Morpho amathonte*, der völlig zerfetzt war. Ich fing ihn mit der Hand und legte die Fl als Farbenköder aus. Zu bemerken ist, daß *Morpho amathonte* in dieser Gegend etwa um 9 Uhr vormittags zu fliegen beginnt und bald nach 11 Uhr verschwindet. Um 11 Uhr 30 Minuten kam zu meinem größten Erstaunen ein großes Exemplar des *Morpho cypris* angellogen, setzte sich an die faule Banane und wurde von mir leicht mit der Hand weggenommen. Einen Unterschied vom *Muzo-cypris* konnte ich hier nicht feststellen, darüber kann nur vergleichendes Material Aufschluß geben. Das Stück hat eine anormale Größe, aber das könnte auch Zufall sein. Kurz vorher fing ich noch einen frischgeschlüpften *amathonte*. — Am selben Tage fing ich um 3 Uhr nachmittags nahe beim Wohnhaus im Wald das Weib einer *Gazera-Castnia* von der Größe der *gephyra*, die schwerfällig durch den Wald taumelte, im Flüge einem *Heliconius* gleich. Vielleicht ist dies eine neue Art¹⁾. Am Farbenköder machte ich noch die

¹⁾ *Gazera gephyra leucozona* n. subsp.

Beobachtung, daß kleine blaue Eryciniden auf den *amathonte*-Flügel stießen. Der Wald ist hier gänzlich von dem von Muzo verschieden, hat einen anderen Charakter. Die Feuchtigkeit ist enorm, der Palmenreichtum bedeutend. Epiphyten wuchern trotz der geringen Meereshöhe dicht auf den Bäumen, besonders Bromeliaceen und Araceen. Ich hoffe viele *Castnia* zu finden.

26. Mai. Nach zwei Regentagen heute ein prachtvoller Sonnentag, jedoch wenig, fast gar keine Schmetterlinge zu sehen. Während am 23. *amathonte*, *cypris* und *Castnia* flogen, erbeutete ich heute sehr wenig, nur ein paar Eryciniden und eine schöne *Dirphia*²⁾.

31. Mai. Nach vier Regentagen heute bedeckter Himmel, aber kein Regen. Fing einen *amathonte*, der sich am Palmsaft ergötzte. Auch fand ich eine heruntergefallene *Morpho*-Raupe; ich suchte nach dem Gelege, fand es aber nicht wegen der ungeheuren Dichte der Bäume. Sonst wenig Falter trotz guter Aussichten. Am Nachmittag wieder strömender Regen. Gestern besichtigte ich die Gold- und Platinwäscherei; vor meinen Augen wurde Platin und Gold aus dem Flußsand gewaschen; ein großer Reichtum steckt in dieser Gegend. Das Klima ist hier eigentümlich, sehr heiß und feucht, aber ohne Mücken und Fliegen, was wohl der ungeheuren Feuchtigkeit zuzuschreiben ist. Ganz kolossal ist der Schlangenreichtum, viel Giftschlangen und überhaupt sehr viel Getier zum Beobachten. Tagelang treibe ich mich ohne Weg oder Pfad im tiefen Urwald herum, begleitet von einem wilden Indianer, der nackt, mit einem Haumesser bewaffnet, stumm mir voranschreitet. Meine Gesundheit ist vorzüglich und statt daß meine Füße unter der Hitze und Feuchtigkeit leiden, bessern sie sich zusehends. Das Essen ist zwar einförmig, aber reichlich und gesund; hauptsächlich Fisch und Bananen, aber auch Waldratten, Tapire und Faultiere zieren den Tisch.

1. Juni. Soeben kehre ich von einem achtstündigen Spaziergang durch den Wald zurück. Es war herrliches Wetter und es wurde mir eine der schönsten Stunden zuteil, die ich je erlebt habe. An einem ca. 80 m hohen Wasserfall frühstückte ich, tief unter mir der undurchdringliche,

²⁾ *Ormiscodes menander reducta* n. subsp.

blühende Urwald. Wie blaue Blitze zuckten die *Morpho cypris* beim Sonnenschein durch Blätter und Palmenwedel, mir unerreichbar. Tiefe, unendliche Stille, unterbrochen nur vom Rauschen des Wassers. Ozonreiche, herrliche Waldluft. Ich erbeutete einen frischen *amathonte* und, als Hauptstück, eine *Castnia*³⁾, die weder ich in meiner Sammlung habe, noch in der Staudinger-Sammlung, noch im „Seitz“ zu finden ist, wahrscheinlich eine neue Art und dazu noch ein tadelloß reines Stück. Ferner eine prachtvolle *Erycinide*⁴⁾, die nicht im „Seitz“ zu finden ist, ein eigenartiges Tier.

2. Juni. Regentag, aber auf 5 Minuten Sonnenschein zur Mittagszeit, wo ich beim Wohnhaus zwei prächtige blaue *Thecla* fing.

3. Juni. Bei bedecktem Himmel machte ich einen langen Spaziergang durch den Wald und fing die seltene *Satyride Antirrhaea pterocopa*, die Santiago damals am Rio Jacula erbeutete. Dieses Stück ist frisch, aber ebenso lädiert wie das damalige. Vorher war ich durch einen Wildbach bis an die Brust im Wasser gegangen, und das Netz war naß, als ich die *Satyride* fing. Ich erbeutete ferner zwei zerfetzte Stücke von *Castnia licus* und wenig anderes. Aber höchst interessant war es im Wald. Ein Zusammentreffen mit einer Schlange fiel für diese schlecht aus, weil ich ihr mit meinem Haumesser den Kopf abschlug.

5. Juni. Gestern strömender Regen, heute einigermaßen gutes Wetter. Ich fing eine sehr große wunderbare *Thecla*⁵⁾ prima Qualität, Useite grün, Öseite azurblau, mit langen Schwänzen, ca. 5 cm Spannweite, ferner wahrscheinlich den Mann der neulich erbeuteten *Erycinidenart*; er ist rhetenorblau und Ia. — Hier muß ich eine betrübliche Mitteilung einschieben, die mich bewegt. Kurt Reuter ist seit sieben Tagen krank, wahrscheinlich Typhus, und da er in meinem Zimmer wohnt und ich der einzige Mensch hier bin, der eine Idee von Hygiene hat, wurde er separiert. Er brach in den letzten Tagen ununterbrochen eine gelbe stinkende Flüssigkeit aus, hat hohes Fieber und große Kopfschmerzen. Ich ordnete strengste Diät an, besorgte ihm ferner eine

³⁾ *Castnia vicinoides* nov. sp.

⁴⁾ *Thecla sapho* Stgr. ♂

⁵⁾ *Thecla candida* Dr.

Wärterin, die ihm täglich ein Klistier verabfolgen muß. Ich hoffe ihn durchzubringen.

6. Juni. Kurt Reuter sehr viel verschlimmert, es ist zweifelhaft, ob er durchkommt. Sandte Eilboten nach San Miguel, um Hafermehl zu kaufen, damit er ganz diät leben kann. — Heute hatte ich das Vergnügen, im tiefen Urwald mir selbst zu begegnen, nämlich einer *Castnia hoppi*, etwas abgefliegen, aber noch ganz gut erhalten und bedeutend größer als die Type. Ich habe nunmehr schon zwei neue Arten, die am Rio Jacula gefangen wurden, wiedergefunden. *Hoppi* fliegt schwerfällig, ist leicht zu fangen; wieder 1 ♂.

8. Juni. Heute fing ich im dichten Moderwald eine soeben geschlüpfte *Anthirraea pterocopa*, ein großes, dunkles Exemplar, ganz rein. Gegen Nachmittag sah ich das Weib dieser *Satyride* durch den Wald fliegen; aber so scheu und schnell war der Flug, daß es mir unmöglich war, sie zu erhaschen. Das Weib ist größer, mit viel gelb auf dem Hfl und wenig blau, was ich genau beobachten konnte. Heute sah ich, wie auf einem hohen Baum ein kleines gelbes Vögelchen einen *Morpho cypris* ergriff und verzehrte; vier Flstücke, wieder ungewöhnlich groß, flatterten zu Boden und blitzten in der Sonne wie blaue Diamanten. — Was Strand im „Seitz“ über den Flug der *Castnien* sagt, stimmt genau zu *atymnius*, wohl der häufigsten *Castnia*, aber nicht zu *gephyra* oder *hoppi* oder der neuen, die ich hier fing. Alle drei flogen schwerfällig und waren durchaus nicht scheu. *Atymnius* habe ich auch mit der Hand gefangen, obwohl diese *Castnia* sehr scheu ist.

9. Juni. Strömender Regen. Kurt Reuter lebt noch, doch zeigt er schon Symptome der Verwirrung, es ist schrecklich.

10. Juni. Regenwetter. Vom 8. Juni vergaß ich einige interessante Beobachtungen einzutragen. Am Blatt einer *Musacee*, überhängend an einem Bach, saß auf der Useite ein Laubkleber, ein ca. 3 cm großer Frosch, der soeben Eier abgelegt hatte, genau so, wie es Schmetterlinge tun. Unterhalb fand ich Eier im vorgerückten Stadium, 3 mm Durchmesser, die Kaulquappen-Embryonen im Gallertei deutlich erkennbar, sie machten rhythmische Atembewegungen. — *Pleurothallis*-Orchideen pflegen ihre Blütenstände aus dem Blattstiel auf der Oseite der Blätter zu

entwickeln. Bei der gesättigten Luftfeuchtigkeit wäre so eine Blüte aber nicht zu befruchten. Ich fand nun im Moderwald typische *Pleurothallis*-Blätter an einem Baumstumpf, leider ohne Blüten, wie ich denke. Gedankenlos reiße ich ein Blatt ab und sehe erstaunt, daß die Blüten sich auf der Useite der Blätter entwickelt haben; ein wunderbares Beispiel der Anpassung. — Das kristallklare Wasser, von dem ich täglich stundenlang durchnäßt werde, hat meine Füße völlig kuriert, sodaß ich nicht mehr unter dem lästigen Hitze-Ausschlag zu leiden habe. Im Wald trage ich Pyjama, Halbschuhe und einen Panamahut.

11. Juni. Heute ein weiteres Exemplar der wunderbaren blauen *Erycinide* gefangen und einen großen, tadellos erhaltenen *Caligo*⁶⁾ (*atreus* ähnlich), sonst nichts Neues.

13. Juni. Regentag. Kurt Reuter hatte Tobsuchtsanfälle. Die Krankheit zeigt eine weitere Verschlimmerung. Dicke, schwarze Blutbeulen am ganzen Körper, schwarze Fingerspitzen, Lippen und Zähne. Endlich ist er heute mittag 1 Uhr gestorben nach 17tägiger Krankheit. Das Haus, darin er geschlafen, ließ ich mit kochendem Wasser begießen und Schwefel brennen. Ueber die Krankheit bin ich mir nicht im klaren, wahrscheinlich eine Form von Pest. Um 6 Uhr wurde er begraben am Zusammenfluß des Baches „las animas“ mit dem Joly-Fluß, unter einem Urwaldriesen. Seelisch habe ich unter diesem ganzen unglückseligen Ende genug gelitten und will meine Gedanken nicht weiter ausspinnen und alles mit der Beerdigung begraben sein lassen. Am Nachmittag war ich im Urwald, Sonne, Palmen und eine herrliche, vanilledurchschwängerte Luft. Ich fing das Weib der großen, vorher erwähnten *Thecla* und mehrere bessere Sachen.

14. Juni. Regenwetter. Ich schrieb der Gesandtschaft in Bogotá, damit der ministro der Mutter des Herrn Reuter den Tod des Sohnes mitteilt.

17. Juni. Regenwetter, seit mehreren Tagen. Herr und Frau Perez sowie Kinder haben hohes Fieber und Kopfschmerzen, das kommt mir sehr verdächtig vor. Ich selbst fühle mich auch nicht recht wohl und prüfe jede Stunde meinen Puls. Ich sehe schon voraus, daß ich vor dieser

⁶⁾ *Caligo oberthüri* Deyr.

Pest fliehen muß, aber wohin? Ich muß den Kahn bestiegen und mich zum Stillen Ozean treiben lassen, wenn die Pest hier wütet. Es regnet aber zuviel.

22. Juni. Geschrieben auf dem Stillen Ozean, als ich mit kleinem Kahn und Segel nach stürmischer 36stündiger Fahrt die rettende Bucht von Buenaventura erreichte. Allerlei ist passiert, fünf Tage nicht den Bleistift zur Hand genommen, die Ereignisse waren zu furchtbar. Da ich aber hier vor Anker liege, auf die Flut wartend, die mich in den Hafen treiben soll, kann ich etwas berichten. Perez, Frau und Kinder haben dieselbe entsetzliche Krankheit bekommen, an der Reuter starb. Am 18. Juni war ich das letzte Mal noch im Wald und fing zum Abschied eine tadellose, sehr große *Castnia hoppi*. Um drei Uhr kehrte ich aus dem Wald heim. Perez stierte mich mit verglasten Augen fieberglühend an, im Zimmer nebenan wimmerten Frau und Kinder. — In einer Tonne wußte ich aufbewahrtes Salzfleisch, nahm mir einige Kilo, zündete im Freien ein Feuer an und röstete mir Fleisch und Bananen, um meinen gewaltigen Hunger zu stillen. Dann schnitt ich mir einen Bund Bananenblätter ab, um mein Gepäck und die gesammelten Schmetterlinge und Herbar-Orchideen wasserdicht zu verpacken, verstaute das Gepäck, bestieg den Kahn und fuhr den Jolyfluß abwärts, die Wasserfälle hinunter, bei strömendem Regen. Bald wurde es Nacht, und ich war gezwungen, diese lange Nacht am Ufer zu verbringen, nur mit Pyjama bekleidet, alle Augenblicke Wasser aus dem Kahne schöpfend, geplagt von Hunger, Einsamkeit, Kältegefühl und der Angst, von einer entsetzlichen Krankheit infiziert zu sein. Endlich tagte es, ich kam gegen Mittag nach San Miguel, schilderte dem „Bürgermeister“ den Fall und erreichte, daß ich mit dem Regierungsboot weiter nach Buenaventura befördert wurde.

25. Juni. Buenaventura. Meine durch Wasser und Schmutz fast unleserlich gewordenen Aufzeichnungen habe ich kopiert und gedenke mich noch einige Tage hier aufzuhalten.

Die Typen der nachfolgend beschriebenen *Castniiden* befinden sich in der Sammlung Werner Hopp, die aller anderen Falter wurden dem Zoologischen Museum der Universität Berlin überwiesen, wofür letzteres auch an dieser Stelle Herrn Werner Hopp seinen verbindlichsten Dank

ausspricht. Soweit bei den einzelnen Arten keine anderen Fundort-Angaben gemacht sind, stammen sie von El Correo, am Zusammenfluß des Rio Micay und Rio Joly und wurden in der oben angegebenen Zeit erbeutet.

Verzeichnis der gefundenen Arten und Neubeschreibungen.

I. Papilionidae.

1. *Papilio erithalion* Bsd. ♂ bei Buenaventura im März, ♀ am Rio Micay im Juni-August gefunden. 1 ♂, 1 ♀.
2. *P. sesostris tarquinius* Bsd. 1 ♂ im März bei Buenaventura.
3. *P. marchandi panamensis* Obth. El Correo, 1 ♂.

II. Pieridae.

4. *Terias lirina* Bates. Die Art ist im Seitz nicht mit aufgeführt; in der Sammlung des Berliner Museums befindet sich eine Serie der Art von Brasilien, Bolivien und Peru. Für Kolumbien ist die Art neu. 1 ♀ von El Correo.
5. *Dismorphia psamathe* F. 1 ♀ von El Correo.
6. ***D. avonia columbiana*** Her., subsp. nov. Diese Art war bisher nur von Ecuador bekannt, kommt aber im Chocó in einer abweichenden Rasse vor. Das ♂ derselben besitzt im Vfl einen kleineren Fleck distal von der Longitudinalstrieme aus der Wurzel, der schmaler und mehr longitudinal gerichtet ist als bei *avonia avonia*. Zwischen Ader 6 und 7 liegt ein kleiner heller Submarginalfleck, der der Nominatrasse immer fehlt. Dafür fehlt der neuen Subspezies der immer bei *avonia avonia* vorhandene kleine Fleck hinter dem Vrandsfleck. Useite wie bei der Nominatform, die weißen Subapikalflecke etwas kräftiger.

Typus: 1 ♂ von Buenaventura, im März erbeutet.

III. Danaididae.

7. ***Mechanitis polymnia weneri*** Her., subsp. nov. Die neue Rasse ist ähnlich *caucaënsis* Haensch, die gelbe Zeichnung im Vfl ähnlich wie bei dieser Rasse, das gleiche gilt für die rotbraunen Zeichnungen. Es bleibt aber der Irand selbst rotbraun in der Breite des davor

liegenden schwarzen Längsstreifens, welcher letzterer hier auch schmaler als bei der genannten Rasse ist. Die Hfl sind im Gegensatz zu *caucaënsis* ausgedehnt rotbraun; schwarz bleibt nur ein schmaler Außenrand mit einigen weißen Punkten und der Anfang einer schmalen Binde zwischen m_3 und m_1 im Diskus. Der Vrand ist oben und unten fein schmal schwarz. Die Useite ist der Oseite entsprechend.

Typus: 1 ♀ vom Rio Micay.

8. **Napeogenes hoppi** Her., sp. nov. (Fig. 1.) Diese schöne neue Art steht nahe *N. peridia* Hew., von ihr sofort dadurch unterscheidbar, daß die Basis der Vfl, ausgenommen am Vrand und Irand, rotbraun bis etwa $\frac{1}{3}$ des Fl ist. Die beiden distalen Fleckreihen sind z. T. verschmolzen. Hfl wie bei *N. peridia*, der schwarze Apikalteil schmaler, die gelben Flecke kleiner; distal von der Zelle nur zwei gelbe Flecke. Zu Ehren des Sammlers, Herrn Werner Hopp, benannt.



Fig. 1.

Napeogenes hoppi n. sp.

♀-Typus vom Rio Micay.

9. **Scadiazibia** Hew. 1 ♀ vom Rio Micay.
10. **Ithomia diasia leucophaena** Her., nov. subsp. Diese neue Rasse unterscheidet sich von den typischen (Muzo-) Stücken dadurch, daß beim ♀ der Fleck auf der Querader der Vfl kürzer, nicht längs cu_1 und m_2 ausgedehnt ist und gleich hinter der Zelle endet. Das Feld distal vom Queraderfleck ist stark weißlich überstäubt, so daß m_2 und m_1 bis über die Hälfte in dem hyalinen Feld weiß sind. Im Hfl ist außer dem Vrand auch der Irand und bei einem Stück der ganze Außenrand useits rotbraun gefüllt.

Typus: 2 ♀♀ vom Rio Micay.

11. **Hyposcada aeson** G. & S. 3 ♀♀ vom Rio Micay. Die Art war bisher nur aus Panama bekannt und ist neu für Kolumbien.
12. **Hyposcada consobrina columbiana** Her., subsp. nov. Von den namenstypischen Ecuadorstücken verschieden,

indem die apikale Fleckreihe der Vfl (wie überhaupt alle Flecken) größer ist; die drei vorderen sind zu einem einzigen großen verschmolzen, hinter dem noch ein kleiner liegt.

Typus: ♀ vom Rio Micay.

13. **Calloleria singularis transversa** subsp. nov. Die Rasse unterscheidet sich von der in Ecuador fliegenden Nominatform dadurch, daß vor dem Apex der Vfl eine glasige Subapikalbinde verläuft, die beim ♂ breiter als der Zwischenraum zwischen ihr und der gelben Diskalbinde ist; beim ♀ ist sie etwa ebenso breit. ♂ und ♀ im Hfl mit schwarzer Diskalbinde, die von ax bis m_1 reicht und beim ♀ mit dem schwarzen Vrand-Streifen bogig verbunden ist.

Typus: ♂, ♀ vom Rio Micay.

14. *Leucothyris zelica* Hew. 1 ♀ vom Rio Micay. Die Art war bisher noch nicht in Kolumbien gefunden worden; das Stück weicht aber in keiner Weise von Exemplaren aus Ecuador ab.
15. **Aeria eurimedia latistriga** Her., nov. subsp. Auf der Oseite der Vfl ist der gelbe lange Basalfleck sehr breit, ähnlich wie bei *negricola* Fldr. Der Subapikalstreif reicht bis zum Vrand, ist außen fast grade und vorn nicht verschmälert. Der gelbe Streifen der Hfl ist breit, so breit wie bei *palmaria*. (Die kolumbische Form *agnata* G. & S. besitzt im Vfl nur einen ganz schmalen gelben Basalstreif.)

Typus: 1 ♀ vom Rio Micay.

16. *Hypoleria mirza riffarthi* Hnsch. Ein ♀ dieser seltenen Art, die bisher in Kolumbien noch nicht angetroffen wurde, weicht von den typischen Ecuadorstücken in keiner Weise ab. Rio Micay. — Ein weiteres ♀ von Buenaventura weicht dadurch ab, daß im Hfl die schwarze Saumbinde zwischen cu_1 und cu_2 stark rotbraun gefüllt ist; die postdiskale Binde der Vfl steht in der Mitte zwischen denen von *mirza mirza* und *mirza riffarthi*.
17. *Dismenitis gonussa* Hew. 1 ♀ vom Rio Micay weicht dadurch ab, daß es nur spärlichere weiße Punkte um den Apex der Vfl und auf der Oseite nirgends rotbraune Färbung besitzt.

IV. Satyridae.

18. *Callitaera menander* Dru. 4 ♂♂ 1 ♀ vom Rio Micay. Bei 1 ♂ und 1 ♀ ist im Hfl hinter dem Ocellus (zwischen Ader 4 und 5) ein weißer Punkt vorhanden, der den übrigen fehlt.
19. *Callitaera polita* Hew. 1 ♀ vom Rio Micay.
20. *Haetera macleaniana* Bates. Die Art ist nach „Seitz“ erst aus Panama und Costa Rica bekannt, also neu für Kolumbien. Im Berliner Museum befinden sich auch Stücke von Ost-Peru. — 5 ♂♂ vom Rio Micay.
21. *Haetaera piera* L. 3 ♂♂ vom Rio Micay.
22. *Pierella luna lesbia* Stgr. 4 ♂♂ vom Rio Micay, die in keiner Weise von Staudingers Typen im Berliner Museum abweichen.
23. *P. incanescens hymettia* Stgr. 1 ♀ von Buenaventura, im März erbeutet, mit typischen Stücken Staudingers völlig übereinstimmend.
24. ***P. incanescens wernerii*** Her. & Hopp, nov. subsp. Diese neue Rasse steht zwischen *ocreata* Salv. und *hymettia* Stgr. Vfl wie bei letzterer Rasse, Hfl wie bei *ocreata*, aber zwischen cu_2 , cu_1 und m_3 je ein roter Punkt, der hintere zuweilen fehlend. Die Binde der Hfl ist im vorderen Teile bis m_2 weiß (bei *hymettia* bis m_1 , bei *ocreata* bis m_3), der rote Fleck zwischen m_3 und m_2 ist größer weiß gekernt als bei *hymettia* Stgr. 2 ♀♀, Typus und Paratypus, vom Rio Micay. — Das Vorkommen dieser Rasse bei gleichzeitigem Vorkommen von *P. hymettia* Stgr. weist auf die großen Verschiedenheiten der einzelnen Gebiete des Chocó hin.
25. *Antirrhaea pterocopha* G. & S. Von dieser schönen und seltenen Art wurden 2 ♂♂ vom Rio Micay und 1 ♂ am Rio Jacula erbeutet.
26. *Ant. miltiades* F. 1 ♂ 1 ♀ vom Rio Micay.
27. ***Antirrhaea undulata*** Her. & Hopp, nov. spec. Eine der schönsten Entdeckungen, die wir dem erfolgreichen Sammler verdanken. Die neue Art steht am nächsten *Ant. phasiane* Btlr., von ihr sofort dadurch unterschieden, daß der Vfl an dem breiter gestutzten Apex gewellt ist. (Fig. 2); solche Einbuchtungen finden sich, wenngleich schwächer, auch am Außenrand. Die Zacke desselben tritt schärfer hervor als bei *Ant. phasiane* Btl. Die Hfl sind länger geschwänzt; auch hier ist der Außenrand

stärker eingebuchtet. Der Duftfleck am Vrand der Hfl ist nicht gerundet, sondern zackig ausgezogen wie bei *pterocopa*. Ein Duftfleck zwischen cu_2 und ax der Vfl fehlt anscheinend. Vfl wie bei *phasiane* gefärbt, die Augenflecke aber schmaler, blau gefüllt mit kleinem



Fig. 2. *Antirrhaea undulata* n. sp.

weißen Zentralkern, auch der obere Ozelus nur mit einem Kern. Das helle Feld, in dem sich die Ozellen befinden, ist nicht rotbraun, sondern okkergelb. Im Hfl zwischen m_3 und ax drei blaue, weiß gekernte Augenflecke, ein undeutlicherer zwischen m_2 und m_1 . Proximal von diesen Ozellen eine Reihe von hell okkergelben Flecken, von denen der hinterste etwa halbmondförmig, die übrigen annähernd viereckig sind. Die Useite ist nur entfernt der von *phasiane* ähnlich, viel dunkler und tief rotbraun, alle hellgraulichen Zeichnungen

von *phasiane* okkergelb, braun gerieselst; die Begrenzungslinie der Diskalbinde ist distal nicht so stark, aber mehrfach nach dem Saum vorspringend. Das Saumfeld ist ebenfalls dunkler, der vorderste der hellen Flecke darin fehlt. Im Hfl useits ebenfalls die dunkle Grundfarbe rotbraun, die Diskalbinde breiter, distal besonders auf den Adern stark nach außen vorspringend. Wurzelfeld heller, gelblich, braun überrieselt.

Typus: 1 ♂ vom Rio Guavo — Rio Jacula, im Juli 1921 erbeutet.

28. *Euptychia labe confusa* Stgr. 1 ♀ vom Rio Micay.

29. *Eupt. hesione* Sulz. 1 ♀ vom Rio Micay.

30. *Eupt. cephus* F. 3 ♂♂ 3 ♀♀ vom Rio Micay.
 31. *Pedaliodes phaedra niphoëssa* Thiem. 1 ♂ vom Rio Micay.

V. *Brassolidae*.

32. *Caligo oberthüri* Deyr. 1 ♂ dieser prachtvollen Art wurde am Rio Micay im Februar in 1000 m Höhe gefangen. Im Berliner Museum befindet sich nur ein kolumbisches Stück dieser Art von Antioquia.
 33. *Narope sarastro* Stgr. 1 ♂ vom Rio Micay. Der Vergleich mit den Typen im Berliner Museum zeigt, daß beim vorliegenden Stück der Apex der Vfl etwas spitzer ausgezogen ist als normal.

VI. *Morphidae*.

34. *Morpho amathonte* Deyr. 1 ♂ vom Rio Micay.
 35. *M. cypris* Westw. 1 ♂ am 24. V. vormittags 11 Uhr am Bananenköder mit der Hand gefangen, am Rio Micay.

VII. *Nymphalidae*.

36. *Heliconius cyrbia venus* Stgr. 3 ♂♂ vom Rio Micay.
 37. *Hel. eleusinus ceres* Stich. 1 ♀ vom Rio Micay.
 38. *Hel. eleusinus eleusinus* Stgr. 1 ♀ vom Rio Micay.
 39. *Hel. cydno zelinde* Btl. 2 ♂♂ 2 ♀♀ und 1 ♀, das nur $\frac{2}{3}$ der normalen Spannweite besitzt, sämtlich vom Rio Micay.
 40. *Heliconius sara sara* F. 1 ♀ vom Rio Micay.
 41. *Hel. vulcanus* Btl. Das eine vorliegende ♂ vom Micay besitzt auf den Vfl vorn am Irand der roten Binde oben und unten einen weißen Punkt, der den normalen *vulcanus* fehlt.
 42. *Eueides lybia olympia* F. 1 ♂ vom Rio Micay.
 43. *Phyciodes leucodesma* F. 1 ♂ vom Rio Micay.
 44. ***Phyciodes levina weneri*** Her., subsp. nov. Die neue Rasse stimmt oseitig mit *levina levina* überein, useitig ist aber die Wurzel der Vfl bis $\frac{1}{4}$ des Fl rot, was sonst weder bei der Nominatrasse noch bei *levina decorata* Rüb. vorkommt.

Typus: ♀ vom Rio Micay.

45. *Megalura merops* Bsd. 1 ♂ vom Rio Micay.
 46. *Meg. peleus* Sulz. 1 ♂ vom Rio Micay.
 47. *Callizona alcesta* L. 1 ♀ vom Rio Micay, weicht von anderen kolumbischen Stücken durch braune, nicht gelbe Binde der Vfl ab.
 48. *Pyrrhogyra nasica* Stgr. 1 ♀ vom Rio Micay.

49. *Catagramma mionina paupera* Hopp. 2 ♂♂ 1 ♀ vom Rio Micay. Das bisher unbekannte ♀ dieser Rasse besitzt eine breitere und heller gelbe Binde der Vfl als das ♂.
50. *Perisamia bonplandii* Guér. 1 ♂ vom Rio Micay.
51. *Callicore marchalii* Guér. 1 ♂ vom Rio Micay.
52. *Dynamine mylitta* Cr. 2 ♂♂ vom Rio Micay.
53. *D. ines* Godt. 1 ♂ vom Micay.
54. *D. chryseis* Bates. 1 ♂ von Buenaventura. Die Art war bisher nur vom oberen Amazonas und Nicaragua bekannt, ist also neu für Kolumbien.
55. *Adelpha cocala fufina* Fruhst. 1 ♀ vom Rio Micay.
56. *Ad. cythera daguana* Fruhst. 1 ♂ vom Rio Micay.
57. *Ad. leucophthalma mephistopheles* Btlr. 1 ♂ vom Rio Micay, im Februar 1925 in 500 m Höhe gefangen.
58. ***Prepona werneri*** Her. & Hopp, nov. sp. Von allen bekannten *Prepona*-

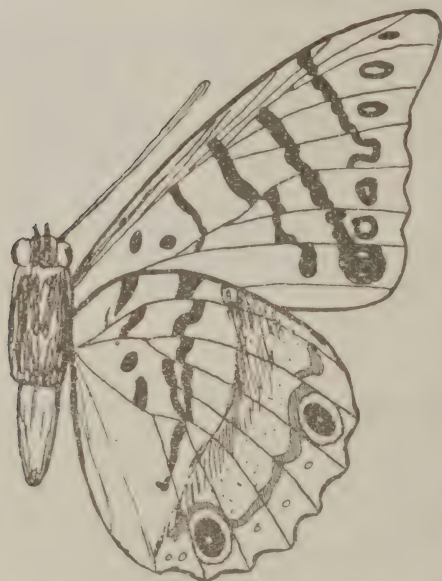


Fig. 3. *Prepona werneri* Her. & Hopp (Us.)

Arten beträchtlich abweichend in der Useite aller Fl. Diese ist ganz dunkel violett-schokoladebraun, mit folgenden schwarzen Flecken (Vergl. Fig. 3): Im Vfl zwei etwa in der Mitte der Zelle, in dieser weiter eine Querlinie bei $\frac{3}{4}$ und eine am Zellschluß. Letztere setzt sich hinter der Zelle, etwas nach außen gebrochen, bis zu an. fort. Distal von der Zelle befindet sich eine weitere Querlinie, die die submarginalen Ringe erreicht (hinter cu_2), und im gleichen Abstand eine dritte Querlinie, die die Ringe hinter m_2 erreicht. Vor dem Saum befindet sich eine Reihe von sieben bis acht schwarzen Ringen, der oberste (am Apex) gefüllt, der vierte nach

innen offen und mit der letzten Querlinie verbunden. Hfl mit zwei weiß gekernten, ockergelb umrandeten schwarzen Augen, die durch eine schwärzliche Querlinie verbunden sind. Proximal davon ein dunkelbraunes, distal weißlich bestäubtes Feld. Bezüglich der schwarzen Zeichnungen im Wurzelfeld vergleiche man Fig. 3. — Oseite der Fl schwarz, bei den Vfl auf dem Irand vor dem Tornus ein dunkler tiefblauer Fleck, der von $\frac{3}{4}$ des Irandes bis $\frac{2}{3}$ von cu_1 reicht und im Maximum 6 mm breit ist. Im Hfl ein ebenso tiefblauer Fleck etwa $\frac{1}{3}$ von cu_2 (immer an der Mitte des Fleckes gemessen) bis über m_1 (in $\frac{1}{3}$) nach vorn reichend. Die Ozellen der Useite scheinen mit rötlicher Umrandung etwas durch. Die maximale Breite des blauen Hfl-Bandes beträgt 12 mm. Die Duftbüschel sind rotbraun. Die blauen Binden der Oseite sind außergewöhnlich tief dunkelblau, die Useite ist durch ihre ganz kontrastlose und tief schokoladenbraune Färbung genügend gekennzeichnet, so daß diese schöne neue Art, die zu Ehren des Sammlers Herrn Werner Hopp benannt ist, mit keiner anderen Art verwechselt werden kann.

Typus: 1 ♂ vom Rio Micay, im Februar 1925 in 1000 m Höhe gefangen.

59. *Agrias amydon athenais* Fruhst. 1 ♂, das mit den im Berliner Museum befindlichen Typen vollkommen übereinstimmt, am 15. II. 1925 auf dem Wege von La Gallera nach dem Rio Micay in 1000 m Höhe gefangen.
60. *Anaea rosae* Fassl. 8 ♂ vom Rio Micay.
61. *An. pasibula pasibula* Dbld. & Hew. 1 ♂ vom Rio Micay.

VIII. Riodinidae.

62. Die Bearbeitung des Materials aus dieser Familie hatte Herr H. Stichel, der beste Kenner dieser Gruppe, übernommen, und seine Resultate werden a. a. O. veröffentlicht werden. Nachträglich fand sich noch eine *Euselasia eugeon* Hew. von Buenaventura, erbeutet am 10. V. 1924.

IX. Lycaenidae.

63. *Thecla candida* Drc. 2 ♂♂ vom Rio Micay, El Correo, 1 ♀ im Februar in 1000 m Höhe.
64. *Th. cerata* Hew. 1 ♂ vom Buenaventura.

65. *Th. lisus* Stoll. (= *hisbon* G. & S.) 1 ♀ vom Rio Micay.
 66. *Th. cupentus* Cr. 1 ♂ vom Rio Micay.
 67. *Th. sapho* Stgr. 1 ♀ 2 ♂♂ vom Rio Micay. Das ♂ dieser Art ist bisher noch nicht gefunden worden. Die Flform ist dieselbe wie beim ♀, die Oseite aller Fl ist glänzend dunkelblau, nur der Apex und der Außenrand, letzterer zum Tornus stark verschmälert, sind schwarz, dieser schwarze Teil nur halb so breit wie beim ♀. Hfl blau wie beim ♀, aber ohne schwarzen Außenrand; die blaue Färbung reicht bis rr und m₁. Vfl useitig wie oben, etwas heller blau, vor dem schwarzen Apikalrandeinfaste ebenso breitere silbergrünlicher Streifen. Hfl ähnlich wie beim ♀, die blauen Flecke mehr grünlich, der ganze Fl von der Wurzel bis zur drittletzten Punktreihe mehr oder weniger blau gestäubt.
 68. **Th. werneri** Her., spec. nov. Eine schöne neue Art, wohl in die Nähe von *Th. mavors* Hbn. gehörig. Hfl nur mit einem Schwänzchen, die Oseite in der Form etwa wie *laudonia*, Außenrad der Vfl mehr grade, Färbung blau etwa wie bei *laudonia*, Duftfleck braun. Useite der Vfl schwarz, etwas blauschimmernd, Wurzeldritte bis zum Zellrand grün bestäubt. Hfl useitig tiefer schwarzbraun, Wurzel grün bestäubt, am Rand ausgehinter, drei bis vier grüne Querlinien vor dem Saum, Schwänzchen an der Spitze weiß.
 Typus: 1 ♂ vom Rio Micay, ein gleiches von Chiriqui im Berliner Museum.
 69. *Thecla togarna* Hew. 2 ♂♂ 1 ♀ vom Rio Micay.
 70. *Theclopsis caeus* G. & S. 3 ♂♂ vom Rio Micay.

X. HesperIIDae.

71. *Cecropterus? lunulus* Pltz. 2 ♂♂ vom Rio Micay konnten artlich nicht mit Sicherheit indentifiziert werden; sie stehen aber der Plötz'schen Art, die nur aus Brasilien bekannt ist, nahe.
 72. *Bungalotis phraxanor* Hew. 1 ♀ vom Rio Micay.
 73. *Ancistrocampta amyrus* Mb. Die Form weicht vom Originalstück Mabilles dadurch ab, daß nur drei winzige Subapikalflecken anstatt der breiteren Subapikalbinde im Vfl vorhanden sind. 1 ♀ vom Rio Micay.
 74. *Lignyostola lacidus* Dr. 1 ♂ vom Rio Micay.
 75. *Ate amaryllis* Stgr. 1 ♀ vom Rio Micay.

76. *Potamanax melicertes* G. & S. 1 ♂ vom Rio Micay. Die Art war bisher nur von Panama und Costa Rica bekannt und ist neu für Kolumbien.
77. *Entheus latifascius* Her., spec. nov. (Fig. 4) Die neue Art steht am nächsten *E. matho* G. & S., aber das weiße Feld im Hfl ist viel breiter. — ♀ Vfl schwarzbraun, mit rotbraunem Wurzelstrich, der wenig über den Ursprung von cu_2 hinausreicht und kürzer ist als bei *E. matho* G. & S. Bei der Diskalbinde stehen die beiden Flecke unter der Zelle beträchtlich weiter distal als der Zellfleck, ebenso stehen die untersten beiden Subapikalflecke weiter distal als die übrigen. Die Fleckstellung entspricht demnach mehr der von *E. dius* Mab., nur fehlt hier der bei dieser Art stets vorhandene Fleck vor dem Ende der ax. Hfl denen der beiden genannten Arten unähnlich, da die weiße Zentralfärbung viel ausgedehnter ist und am Irand fast den Tornus erreicht. Die schwarze Saumbinde ist also annähernd überall gleich breit, bei *E. matho* und *dius* am Tornus breiter. Der weiße Fransenfleck, der bei *E. dius* zwischen cu_2 und ax. liegt, fehlt *E. latifascius* (und *matho*). Useits wie oben, Vfl ohne rotbraunen Wurzelstrich.



Fig. 4.

Entheus latifascius Her.

Typus: 1 ♀ vom Rio Micay.

78. *Gynopsis coelestis* Dbld. & H. 1 ♂ von Buenaventura.

XI. Syntomididae.

79. *Isanthrene melas* Cr. 1 ♀ vom Rio Micay.
80. *Mydromeras notochloris* Bsd. 1 ♂ vom Rio Micay.
81. *Macrocneme thyra* Möschl. 1 ♂ vom Rio Micay.

Hoppiana Her., gen. nov.

Gehört in die Nähe der Genera *Horama* und *Empyreuma*. Im Vfl sind 12 Adern vorhanden. Im Vfl r_1 von der Zelle, kurz vor dem Vorderwinkel, r_2-5 gestielt, r_5 vor r_2 , diese vor r_3 und r_4 entspringend. m_1 von dem Stiel r_2-5 getrennt, m_3 aus dem Hinterwinkel der Zelle, Entfernung m_3-cu_1 etwa gleich der cu_1-cu_2 . Im Hfl rr und m_1 aus einem

Punkte, dem Vorderwinkel der Zelle, entspringend, m_2 vorhanden, etwa aus der Mitte des Zellschlusses kommend, cu_1 und cu_2 sind sehr lang gestielt, ihr Stiel entspringt mit m_3 aus einem Punkte (♀) oder kurz gestielt (♂) aus der Hinterecke der Zelle.

Genotypus:

82. **Hoppiana aspasta** Her., nov. sp. Körper schwarz, mit blauem Schiller, beim ♂ der herausstehende Kopulationsapparat hell braungelb, beim ♀ der Kopf und der vordere Teil des Thorax karminrot, der übrige Thorax mit roten Haaren untermischt, Tegulae rot gerandet, Schildchen ebenfalls größtenteils rot behaart; Fühler beim ♂ lang, beim Weibchen ♀ kurz doppelt kammzählig. Fl ganz einfarbig schwarz, mit mattem blauem Schiller. Geäder wie in der Genusbeschreibung. Vflänge beim ♂ 11, beim ♀ 12 mm. ♂♀-Typus vom Rio Micay. Die Art ist nach Untersuchung des Geäders mit keiner anderen Syntomidide zu verwechseln. ♂ und ♀ wurden in Kopula gefunden.

XII. Arctiidae.

83. *Pericopis tricolor jansonis* Btlr. 2 ♀ vom Rio Micay, das eine mit Andeutung eines zweiten gelben Fleckes im Hfl, so auf die Ecuador-Rasse dieser Art hinweisend.
84. *Hyalurga soroides* Hering. 1 ♀ vom Rio Micay.

XIII. Lymantriidae.

85. *Eloria spec.* Ein nicht artlich bestimmtes ♂ dieser Gattung, dünn milchweiß mit hellbraunem Adern, grauem Kopf und Fühlern und 25 mm Spannweite vom Rio Micay.

XIV. Saturniidae.

86. **Ormiscodes menander reducta** Her., subsp. nov. Die Rasse *Orm. menander menander* Druce ist von Panama, Chiriqui, beschrieben worden; der ♀-Typus befindet sich im Berliner Museum. Die von Werner Hopp entdeckte neue Rasse unterscheidet sich beim ♂ und ♀ von den Stücken, die aus Panama stammen, durch die weiße Transversallinie der Vfl. Diese ist bei *menander menander* Dr. etwas winkelig, indem sie zwischen cu_1 und cu_2 gegen die Wurzel vorspringt. Bei ♂ und ♀

von *menander reducta* m. verläuft sie ganz grade. Infolgedessen mündet sie bei der *Nominatrasse* ziemlich genau auf der Mitte des Hrandes, bei *reducta* m. distal von der Mitte desselben. Die Grundfarbe bei *reducta* m. ist mehr dunkelrot, etwa karminrot, während sie bei *menander* Druce einen bräunlichen



Fig. 5.
♂-Genital-Armatur von
O. menander menander Drc.
lateral

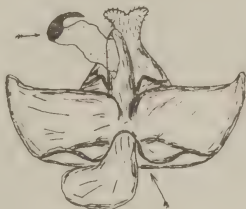


Fig. 6.
♂-Genital-Armatur von
O. menander menander Drc.
ventral

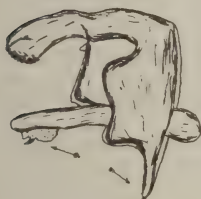


Fig. 7.
♂-Genital-Armatur von
O. menander reducta Her.
lateral

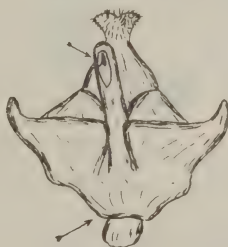


Fig. 8.
♂-Genital-Armatur von
O. menander reducta Her.
ventral

Ton hat. Zu dem von Werner Hopp entdeckten ♀ fand sich in der Sammlung des Berliner Museums ein ♂ mit der Bezeichnung „Columbien, Klbr.“ (Sammler) aus der coll. Staudinger. Es wurden darauf die männlichen Kopulationsapparate untersucht, die einige Differenzen ergeben. (Fig. 5—8). Auf diese Verschiedenheiten ist auf den Zeichnungen mit einem Pfeil hingewiesen. Der Aedeagus besitzt bei *menander* Dr. einen sehr großen, in der Mitte verdickten, stark chitinierten Zahn, der

bei *reducta* m. bis auf ein kleines Zähnchen reduziert ist. Zum andern ist das Vinculum bei *menander* Dr. sehr stark caudalwärts vorgezogen, besonders deutlich ist dies in Lateralansicht sichtbar. Das bewirkt, daß auch in Ventralansicht der Hrand der Harpen bei *menander* Dr. tief eingebuchtet erscheint, was bei *reducta* m. nicht der Fall ist. Vflänge beim ♂ 32, beim ♀ 46 mm. ♂-Typus aus coll. Staudinger im Zoologischen Museum Berlin, ♀ Typus von W. Hopp dem Berliner Museum überwiesen.

XV. Noctuidae.

87. ***Seirocastnia magnifica*** Her., nov. sp. Kopf, Thorax und Palpen schwarz, Abdomen gelb mit sehr schmaler schwarzer Dorsallinie. Vfl schwarz,

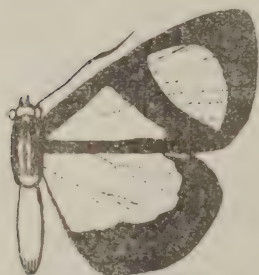


Fig. 9.

Seirocastnia magnifica Her. Apex verschmälert und als schmale schwarze Linie auf der Kosta bis zur Wurzel geht. Irand gelb, mit schwarzen Fransen. Vflänge 28 mm. ♀-Typus dem Berliner Museum überwiesen. (Fig. 9.)

Von *S. amalthaea* Dalm., der gewöhnlichsten kolumbinischen Art, durch die schwarze Kosta der Hfl, von *S. volupia* Dr. durch den nicht schwarz gefärbten Irand der Hfl unterschieden. Es besteht die Möglichkeit, daß *S. magnifica* m. das bisher unbekannte ♀ von *S. extensa* Jord. ist. Zur Erleichterung der Bestimmung sei folgende Tabelle der *Seirocastnia*-Arten gegeben:

- | | |
|--|-------------------------|
| 1. Hleib und Hfl schwarz | <i>columbina</i> Westw. |
| — Hleib und Hfl teilweise gelb | 2 |
| 2. Kosta der Hfl unten bis zur Mitte ganz gelb | 3 |

12. Die schwarze Saumbinde der Hfl von m_3 nach dem Tornus verbreitert, Kosta derselben breit schwarz 15
— Die Saumbinde nach dem Tornus zu kaum breiter, am Tornus gewinkelt 14
13. Postdiskalbinde der Vfl trüb verloschen praefecta praefecta Drc.
— Postdiskalbinde deutlich, scharf begrenzt praefecta elaphebolia Drc.
14. Hfl unten mit schwarzem Wurzelfleck in der Zelle, ♂ mit Proximalfleck . . inca nov. sp.
— Hfl unten mit der Zelle ganz gelb, ♂ im Vfl oben ohne Proximalfleck panamensis Hmps.
15. Palpen an der Basis gelblich, Querbinde der Vfl breit, weißlich voluptia Drc.
— Palpen schwarz, Querbinde der Vfl schmaler oder verloschen gelblich . . 13

Bemerkungen zu den Arten:

S. amalthea Dalm. f. **bifasciata** Her., nov. Der gelbe Proximalfleck der Vfl ist oben in seinem basalen Teile reduziert, so daß eine Binde entsteht, die ebenso breit ist wie die Postdiskalbinde, etwas kürzer als diese und nach hinten mit ihr schwach konvergierend. Useits ist sie nach der Wurzel in einen schmalen Strahl ausgezogen. ♂-Typus von Shanusi (mit der Stammform zusammen gefangen) im Berliner Museum.

S. panamensis Hmps. Im Berliner Museum befindet sich ein ♀ dieser Art mit ganz verloschenem Proximalfleck, das die Bezettelung „? Peru“ trägt.

S. latimargo sp. nov. Von *amalthea* Dalm. in folgenden Punkten unterschieden: Die Postdiskalbinde der Vfl höchstens 2 mm breit, an beiden Enden stark zugespitzt, öfters verkürzt, Proximalfleck meist punktförmig verloschen, selten deutlich, Hflügel mit breiterer schwarzer Binde (auf rr schon 5 mm breit), die gleichmäßiger verläuft als bei den *amalthea*-Formen, unten mit schwarzem Fleck in der Zelle. Der Halskragen ist vorn viel schmaler gelb als bei *amalthea*. Es besteht die Möglichkeit, daß diese Form, die wohl bestimmt als gute Art zu betrachten ist, mit *separata* Wlk. zusammenfällt, was ohne Ansicht von Walkers Typus nicht zu entscheiden ist. ♂-Typus von

Loja, Ecuador; ♂-Paratypen von Ecuador, Kolumbien, Brasilien, im Berliner Museum.

S. inca nov. spec. Palpen schwarz, Halskragen vorn gelb, Vfl in der Zeichnung wie *nervalis* Strd. (die sicher eigene Art ist!), mit ca. 2 mm breiter Postdiskalbinde zwischen r und cu₂, ein Proximalfleck von 2 bis 3 mm Durchmesser, etwas dreieckig, Hfl mit schwärzlicher Wurzelbestäubung und schwarzem Außenrand, der gleichmäßig breit bis zum Tornus geht, dort deutlich gewinkelt ist und am Irand nur ganz schmal ist. Unten die gelben Zeichnungen im Vfl ausgedehnter, im Hfl der Irand kaum schwarz, die Saumbinde verschmälert sich nach der Kosta mehr und mehr und erreicht die Wurzel nicht, der schwarze Kostalstreif also ähnlich wie bei *panamensis* Hmps. Vfl 22 mm lang. ♂-Typus von Ost-Peru im Berliner Zoologischen Museum.

S. separata Wlk. und *extensa* Jord. blieben mir in natura unbekannt.

XVI. Dioptidae.

88. *Titbraustes moerens' condensata* Warr. 1 ♂
1 ♀ vom Rio Micay.

XVII. Castniidae.

89. *Castnia* (*Castniomera* Houlb.) *humboldti* Boisd. Bei der Determination dieser Art sind wir bis zu einem gewissen Vorbehalt der „Révision des Castniinae“ von Houlbert (Ét. Léop. Comp. Oberthür fasc. XV, 1918) gefolgt. Houlbert weist darauf hin, daß *humboldti* von den Autoren, z. B. von Strand im „Seitz“ meist mit *drucei* Schaus verwechselt worden ist; *humboldti* habe im Vfl eine Transversalbinde, die den Irand erreicht (Gegensatz *drucei* Schaus), die Zeichnung der Vfl sei deutlich (Gegensatz *ecuadorensis* Houlb.), die Färbung im allgemeinen auf den Fl mehr rotbraun als gelbbraun (Gegensatz *newmanni* Guenée), die weiße Hflbinde schimmere auswärts nicht violett (Gegensatz *salasia* Boisd.) Ob sich diese Namen überhaupt als gute Arten erhalten lassen, ist eine Frage, die hier zu untersuchen zu weit führen würde. In der Abgrenzung einer weiteren kolumbischen Art, *affinis* Houlb. von *humboldti* Boisd. können wir dem Autor nicht folgen. In der Bestimmungstabelle

wird *humboldti* außer von *salasia* auch von *affinis* getrennt durch den fehlenden violetten Reflex auf der Hflbinde; sie sei bei *affinis* aber nur sehr schwach, ins rosa spielend. Einen weiteren Unterschied findet Houlbert darin, daß bei *humboldti* die Hfl stets etwas heller gefärbt sind als die Vfl, bei *affinis* aber den Vfl gleichgefärbt. Diese Unterschiede sind in vorzüglichen bunten Abbildungen gut zu erkennen. Wenn man aber reichliches Sammlungsmaterial mit diesen Angaben vergleicht, so findet man nicht nur vollständige Uebergänge zwischen *humboldti* und *affinis*, sondern auch Exemplare mit helleren V- und dunkleren Hfl, ferner *humboldti*-Stücke mit vorhandenem rosa Reflex, endlich aber auch Uebergänge beider zu *newmanni*, die ebenfalls aus Kolumbien stammen soll. Wir glauben daher, daß *newmanni* und *affinis* nicht Arten, sondern hellere bzw. dunklere Verfärbungen von *humboldti* darstellen von nur individuellem Charakter.

Rio Jacala bei Barbacoas, Juli 1922, 1 ♀.

90. **Castnia** (*Castnia* Houlb.) **licoides f. chocoensis** Hopp, nov. Die vorliegenden einzigen Stücke unterscheiden sich von der typischen Art und ihren geographischen Rassen durch eine schmalere weiße Binde der Hfl und durch die geringe Zahl der marginalen orangeroten Flecken der Hfl; wie bei *albomaculata* Houlb. sind nur zwei größere und zwei kleine derartige Flecke entwickelt, die übrigen fehlen. Die subapikalen weißen Flecken der Vfl sind wesentlich kleiner als bei *albomaculata*, aber scharf markiert und nicht zusammenhängend wie bei der *licoides*-Type. Die Form stellt eine Zwischenstufe von *licoides* und *albomaculata* dar.

Buenaventura, März 1925, 2 ♂♂.

91. **Castnia** (*Xanthocastnia* Houlbert) **vicinoides** Hopp, nov. spec. Steht *viryi* Boisd. aus Mexiko und *vicina* Houlb. aus Ecuador nahe, besonders der letzteren Art, mit der *vicinoides* die schmale gelbliche Apikalbinde auf der Ueise der Vfl gemeinsam hat, von der sie sich aber unterscheidet durch die fast ganz erloschene Submedianbinde der Hfl; die Spuren dieser Binde sind mehr durch rote, als durch gelbe Schuppen angedeutet, nur der Kostalfleck ist stärker markiert und rein gelb.

Useits ist dieselbe Binde, mit Ausnahme des größeren Kostalflecks, ebenfalls nur angedeutet, durch gelbe Schuppen zwischen den Rippen, begrenzt nach innen durch eine zusammenhängende schwärzliche Bewölkung, die sich diskalwärts verliert.

Spannung 60 mm; Länge eines Vfl 38 mm. Type 1 ♂.

Am Bache El Correo, Oberlauf des Rio Micay, 1. Juni 1924.

92. *Castnia* (*Cyanostola* Houlb.) *hoppi* Hering. Von dieser in der „Iris“ XXXVII (1923) p. 7 beschriebenen Art, die der Sammler in einem Stücke am Rio Jacula bei Barbarcoas Mitte Juli 1921 erbeutete, liegen jetzt weitere sechs Exemplare vor, alles Männchen, vom Rio Micay. Die Art, die durch den von der Kosta bis zum Winkel reichenden orangeroten, konstant breiten Saum der Hfl leicht von den übrigen Arten dieser Gruppe zu unterscheiden ist, scheint auf den Chocó Kolumbiens beschränkt zu sein, während *diva* Butl. aus Nicaragua, Honduras und Guatemala, *tricolor* Felder aus Zentral-kolumbien, *chiriquiensis* Strand aus Panama und *maculifera* Strand, vermutlich eine Varietät letzterer, ebenfalls aus Panama beschrieben sind. Die Größe schwankt, wie bei diesen Arten, auch bei *hoppi* erheblich; ist aber nicht durch die Saison beeinflusst; Spannung 70—80 mm, Länge eines Vfl 45—50 mm.

El Correo am Jolyfluß (Zufluß des Rio Micay) Juni 1924, 2 ♂♂, Rio Micay, Januar 1925, 4 ♂♂.

93. *Castnia* (*Gazera* Houlb.) *daguana* Preiss. Das bisher unbekannte ♂ dieser Art unterscheidet sich in der Größe nicht von der weiblichen Type, die gleichfalls aus dem Chocó (Rio Dagua) stammt. Sämtliche Flecken des Vfl, die bei dem ♀ bräunlich gelb sind, haben bei dem ♂ eine schwärzliche Bestäubung. Im Hfl sind die kleingelben Submarginalflecken nur schwach angedeutet.

Puerto Sergio am Rio Micay, Januar 1925, 1-♂

94. *Castnia* (*Gazera* Houlb.) *gephyra* Mart. Hering. Bei Beschreibung dieser Art in der „Iris“ XXXVII (1923) p. 6 waren als nächststehende Arten *zagraea* ♀ Felder von Chiriqui (Panama) und *daguana* ♀ Preiss vom Rio Dagua (Chocó) herangezogen worden unter Hinweis darauf, daß das Houlbert-Oberthür'sche Werk nicht berücksichtigt werden konnte. Da es jetzt vorliegt, kann

die Art mit einer weiteren, gleich großen kolumbianischen *Gazera*, *zagraeoides* ♀ Houlb. verglichen werden; für diese gab der Autor als Fundort Santa Fé de Bogotá an, der aber nicht akzeptabel ist; denn auf der Hochebene von Bogotá gibt es keine *Castnien*. *Zagraeoides* unterscheidet sich wesentlich von der vorliegenden Art. Im Vfl. sind die Marginalflecke größer und länger als bei *gephyra*; der Wurzelstreifen greift teilweise auf die Diskoidalzelle über, ist also breiter als bei *gephyra* und gegen den Innenrand von einem rundlichen schwarzen Flecken durchbrochen, der bei *gephyra* fehlt; der folgende Fleck am Zellende ist gelb statt braun und nicht isoliert, sondern mit dem Wurzelstreifen zusammenhängend; die isolierte Binde vor der Spitze ist so schmal, wie bei *gephyra* nur an der Kosta; die quer auf der Mitte der Kosta stehende kurze Binde entsendet bei *zagraeoides* einen Strahl zur Wurzel, der bei *gephyra* fehlt. Endlich hat *zagraeoides* einen pfeilförmigen gelben Streifen am Irand, der bei *gephyra* mangelt. Alle Zeichnungen sind bei *gephyra* geschlossen, scharf abgegrenzt durch schwarze Kanäle, bei *zagraeoides* unregelmäßiger und miteinander verbunden. Im Hfl stehen bei *zagraeoides* die gelben großen, verlängerten Submarginalflecke isoliert in dem wesentlich verbreiterten schwarzen Saum, mit welchem die submarginale schwarze Fleckenbinde verschmolzen ist, nur nach innen durch Zähnelung markiert; dagegen ist auf der Useite auch bei *zagraeoides* diese Fleckenbinde isoliert vorhanden.

Der Sammler hat uns nachträglich den Fundort der Type, der nur „Buena Vista, 700 m“ bezeichnet, war, als am Rio Jacula bei Barbacoas gelegen angegeben; 22. Juli 1922. Das Stück stammt somit aus dem südlichsten Teil des Chocó.

95. ***Castnia*** (*Gazera* Houlb.) ***gephyra leucozona*** Hopp, sp. nov. Vom Rio Micay liegt ein weiteres ♀ der *gephyra* vor, das sich auffällig durch die subapikale Vfl-Binde unterscheidet, die bei der Type gelb, hier aber weiß gefärbt ist, sowohl o- wie useits. Kleinere Unterschiede, die aber vielleicht nur individuell sind, bestehen auf dem Vfl in dem Flecken unterhalb des Zellendes, der bei *leucozona* ausgedehnter ist und daher fast den

Wurzelstreifen berührt, ferner auf der Useite in den apikalen Marginalflecken, die mehr verlängert sind als bei der Type. Im Hfl geht die schwarze Submarginalbinde nicht bis zum Außenrand, sondern ist vorher in einen isolierten, kleinen Fleck aufgelöst. Größe der Type gleich; 1 ♀.

Ende Mai 1924, am Bache El Correo, Oberlauf des Rio Micay.

Zwei neue Aberrationen; von *Vanessa urticae* L. und *Micrarctia glaphyra* Ev.

Von Boris N. Dublitzky, Alma-Ata.

Seit dem Jahre 1909 mit der Erforschung der Lepidopterenfauna der Umgebung der Stadt Alma-Ata (früher Wjernyi; Rußland. Kirgh. S.S.R.) beschäftigt, ist mir die Ähnlichkeit der Fauna der Kulturpflanzenzone mit der mediterranen und die ihrer Alpenwiesen mit der der palaearktischen, teilweise auch arktischen Region aufgefallen. Die Verbreitung fast aller semiretschenskischen Lepidopteren hält sich innerhalb bestimmter Vertikalzonen und nur in seltenen Fällen erstreckt sich der Flug einer Art von der untersten bis in die höchste Region. Eine solche Ausnahme macht unsere *Vanessa urticae*, die ich sowohl in der Barchan Sandsteppe, als auch in einer Höhe von 3560 m, wo keine anderen Insekten mehr vorkommen, angetroffen habe. Gelegentlich eines mehrtägigen Ausfluges und der Führung des Vereins zur Erforschung von Semiretschje durch unser hochalpines Gebiet, wollte ich von unserer 2700 m hoch, zwischen den im Osten und Westen parallelen Bergrücken des Khum Bel und Ters Bhütak (= 3060 m) gelegenen Station, die Versuche von Prof. Standfuß über den Einfluß der Temperaturveränderungen bei Schmetterlingen nachprüfen, indem ich hoffte, in dieser bedeutenden Höhe natürliche Frostformen, die sich in dieser Umgebung von Gletschern und Alpenwiesen und nicht unter Laboratoriumsbedingungen entwickelt haben, zu finden.

Auf einer Exkursion in nächster Nähe unserer Station sah ich denn auch gegen 3 Uhr nachmittags im warmen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Hering Martin, Hopp Walter

Artikel/Article: [Eine Sammelausbeute des Herrn Werner Hopp aus dem Chocó Kolumbiens. 181-207](#)